

## Vorbemerkung

Im Ausschreibungstext des diesjährigen Schwerpunktthemas „**Aggressivität**“ wurde angekündigt, daß sich *Convivium* „mit der dunklen Seite von Sprache und Literatur auseinandersetzen“ werde (*Convivium* 2008:497). Angesichts des Phänomens ‚Aggressivität‘ ist einsichtig, daß dies epochen- und zeitalterübergreifend möglich ist, zumal nach wie vor ungeklärt bleibt, ob Aggression als Verhaltensmuster anlage- oder umweltbedingt – oder aus einer Verbindung beider Seiten – erklärt werden kann. Es geht in *Convivium* aber nicht um die von den Massenmedien verbreiteten Gewaltdarstellungen (Amokläufe in Schulen, randalierende Jugendliche, Straßen- und Häuserschlachten von Gangs etc.). Unser Alltag wird, und zwar entschieden mehr, als dies die Massenmedien auch nur darstellen könnten, von Situationen geprägt, in denen Sprache zum Instrument von Gewaltausübung wird. Übertragen auf die Literatur bedeutet dies: „Aggression kann Thema von Literatur sein, Aggression eine Eigenschaft von Literatur.“ (*Convivium* 2008:498)

Mit dem Schwerpunktthema des Jahres 2011 („**Deutsch-polnisch-jüdische Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung des Jiddischen**“) gerät die dunkle Seite vor allem der deutschen Geschichte wieder in den Blickpunkt. Die jiddische Sprache, die Literatur und Kultur der Ostjuden sind nach dem Genozid in der NS-Zeit beinahe in Vergessenheit geraten. Was vor dem Kriegsausbruch im Jahre 1939 jahrhundertlang Gesellschaften, Kulturen, Landschaften und Städte in verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas mitprägte, ist seiner Grundlage beraubt worden und fristet derzeit eine allenfalls noch rudimentäre Existenz. Nur an wenigen polnischen und deutschen Universitäten befaßt man sich mit dieser Thematik. Der Jurist und Publizist Sebastian Haffner (1907-1999), der 1938 nach England emigrierte und 1954 nach Deutschland zurückkehrte, beobachtete schon 1972 einen derartigen Vergessens- oder vielleicht eher Verdrängungsprozeß als desolates Geschichtsbewußtsein der damals jungen Generation und schrieb in seinem Essay *Was ist eigentlich Geschichte?*: „Man hört allenthalben, daß das Geschichtsbewußtsein, die lebendige Beziehung zur Geschichte, abhanden gekommen sei. Und es scheint auch zu stimmen, daß gerade bei den jungen Leuten geschichtliches Wissen und geschichtliches Interesse heute sehr dünn gesät sind.“ (HAFFNER 2001:23)<sup>1</sup>

Mit einer möglicherweise dunklen Seite der Zukunft befaßt sich das Schwerpunktthema des Jahres 2012 („**Germanistik morgen**“), dessen Ausschrei-

<sup>1</sup> HAFFNER, SEBASTIAN (1985 / <sup>3</sup>2001): *Historische Variationen*. Mit einem Vorwort von Klaus Harpprecht. Stuttgart/München, 23-30.

### Vorbemerkung

bung in diesem Band erfolgt. Festzustellen ist, daß die deutsche Sprache und mit ihr die Germanistik in vielen Ländern weltweit ‚auf dem Rückzug‘ sind. Die Wahl dieser eher militärischen Wendung ist nicht zufällig: Das NS-Regime hat diesen Prozeß zumindest beschleunigt!

Gedacht ist nun jedoch nicht an einen Abgesang auf die Germanistik – er hat längst seine eigene Geschichte –, sondern eher daran, u.a. die Folgen des Bologna-Programms, auf das sich 1999 29 europäische Staaten verständigten, zu dokumentieren und danach zu fragen, wie es in der Germanistik denn nun weitergehen soll mit einer „Turbo-Bildung“ in einer Sphäre, für die in Abwandlung eines bekannten Literaturtitels „Kein Geist, nirgendwo“, „Zu viel, zu schnell“, „Kein Geist, nirgends“ u. a. m. genannt werden (DARNSTÄDT 2010:40f.).<sup>2</sup>

Über das sicherlich wichtigste Ereignis der polnischen Germanistik im Jahr 2010, den XII. Kongreß der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), der unter dem Titel „Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit“ in Warschau vom 30.7.-7.8.2010 stattfand, informiert im Anhang dieser *Convivium*-Ausgabe ein Sammelbericht. Die zahlreichen Sektionen konnten leider nicht en détail berücksichtigt werden. Vielmehr folgten die Verfasser dieses Berichts eigenen Interessen, und es ist zu hoffen, daß den Lesern zumindest ein positiver Eindruck von der Bedeutung dieses Kongresses vermittelt werden kann.

Poznań, im Juli 2010

*Martin Grimberg*  
*Stefan H. Kaszyński*

---

<sup>2</sup> DARNSTÄDT, THOMAS (2010): *Siemens statt Humboldt. Wie Inkompetenz, Finanznot und Verantwortungslosigkeit das Universitätsstudium ruinieren*. In: *Der Spiegel*, 12.7.2010:40-45.